

Rumänien



Hauptstadt:	Bukarest (Einwohner: 2 Mio.)
Fläche:	238.000 qkm
Einwohner:	21 Millionen
BIP¹/Einwohner:	6.200 € (EU Schnitt: 26.000 €)

¹ Das BIP (Bruttoinlandsprodukt) ist die Summe aller Waren und Dienstleistungen einer Volkswirtschaft innerhalb eines Jahres.

² Ca. zwei Drittel aller Lebensmittel - darunter viele Grundnahrungsmittel - sind jedoch in etwa gleich teuer wie bzw. sogar teurer als der EU-Schnitt.

³ Gekoppelt an verpflichtende gemeinnützige Tätigkeiten (Stundenanzahl/Monat ist abhängig von der Höhe der Transferleistungen).

⁴ Einschließlich aller möglichen Zulagen (Wohnbeihilfe etc.) kommt eine fünfköpfige Familie auf ca. 180 € / Monat.

Soziale Lage:

Arbeitslosenquote:	7,1% (die vergleichsweise geringe Quote ist vor allem auf den immensen Bevölkerungsrückgang zurückzuführen)
Jugendarbeitslosigkeit:	23%
Analphabetenquote:	2,3%
Sozialschutzausgaben in % des BIP:	17% (EU-Schnitt: 30%)
Mindestlohn (brut./M):	160 €
Durchschnittslohn (brut./M):	400 €
Mindestpension:	75 €
Lebenshaltungskosten:	55% des EU-Schnitts (Österreich: 107% des EU-Schnitts) ²
Transferleistungen:	Sozialhilfe ³ / Monat: 30 € (Einzelperson) - 100 € (fünfköpfige Familie); Kindergeld: 10 € / Kind ⁴
Leistungen für Familie / Kinder (€/EW):	88 € (Österreich: 955 €)
Ausgaben Gesundheitsversorgung (€/EW):	234 € (Österreich: 2.650 €)
Rate der von erheblicher materieller Entbehrung Betroffenen 2012 (in % der Bevölkerung insgesamt):	31%

Die soziale Lage der Mehrheit der rumänischen Bevölkerung ist nach wie vor besorgniserregend und verschärft sich insbesondere für die ländliche Bevölkerung weiterhin. 45% der rumänischen Bevölkerung lebt auf dem Land, 40% von ihnen fristet ein Dasein unter der Armutsgrenze. Sozial- und Versicherungsleistungen reichen bei weitem nicht aus. Kleingärten bilden zumeist die einzige Überlebensgrundlage. Die Teuerungsrate für Lebensmittel ist größer als der Anstieg der Löhne und Sozialschutzausgaben des Staates.

Rumänien hat seit der Wende einen Aderlass erlebt und über 10% seiner Bevölkerung verloren - gut ausgebildete Personen wie Ärzte, Lehrer, Wissenschaftler oder Pflegefachkräfte auf der einen Seite, Armutsmigranten auf der anderen. Von Armut besonders betroffen sind neben der ländlichen Bevölkerung insbesondere Rentner und Kinder. Jedes zweite rumänische Kind lebt unter der Armutsgrenze. Das Kinderschutzamt von Rumänien berichtet von 80.000 elternlosen Kindern. Schätzungen gehen aber von bis zu 300.000 Sozialwaisenkindern aus.

Situation der Roma:

Anteil an Gesamtbevölkerung:	ca. 10% (2 Millionen)
Lebenserwartung:	12-15 Jahre geringer als der Landesdurchschnitt
Arbeitslosenquote:	ca. 80% (Schätzung)
Analphabetenquote:	Schätzungen gehen von bis zu 40% aus
Bildungssituation (Kinder):	27% der Roma-Jungen und 35% der Roma-Mädchen erreichen keinen Schulabschluss. Für ein Roma-Kind besteht eine 50% geringere Wahrscheinlichkeit, einen Kindergarten bzw. eine Vorschule besuchen zu können, als dies für ein Nicht-Roma Kind der Fall ist.
Gesundheitssituation:	62% aller rumänischen Roma leben in Haushalten, wo zumindest ein Familienmitglied hungrig zu Bett gehen muss. 30% der Roma-Kinder in Rumänien kommen aus Familien mit konstanten Ernährungsproblemen.
Wohnsituation:	Neben einer Minderheit innerhalb der Roma-Community, die relativ bis gut integriert inmitten der Mehrheitsbevölkerung lebt, lässt sich die rumänische Roma-Bevölkerung in zwei weitere Gruppen unterteilen: Eine kleinere lebt in abgeschlossenen Siedlungen in Bewahrung ihrer traditionellen Soziostruktur unter angemessenen Lebensbedingungen, eine zweite und zahlenmäßig weitaus größere lebt in heruntergekommenen Plattenbausiedlungen an den Stadträndern sowie in segregierten, verarmten bis verelendeten Siedlungen. <ul style="list-style-type: none">• 92% aller rumänischen Roma leben in Haushalten mit Armutsrisiko• 82% leben in Haushalten, in denen zumindest eines der folgenden Kriterien nicht erfüllt ist: Strom, Bad, Toilette oder Küche innerhalb der Wohnung oder des Hauses
Anteil derjenigen, die in absoluter Armut leben:	25%

Roma sind mit einem Bevölkerungsanteil von 10% die zweitgrößte Minderheit des Landes und stellen in absoluten Zahlen gemessen die mit Abstand größte Roma-Population aller europäischen Staaten. Nach bulgarischen sind rumänische Roma mit dem größten Armutsrisiko aller europäischen Roma-Bevölkerungen konfrontiert. Die Negativspirale aus Arbeitslosigkeit, Armut und Krankheit, in der sich Hunderttausende befinden, setzte ein, nachdem Roma als größtenteils ungelernete Hilfsarbeiter die ersten waren, die im Zuge der politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen 1989 ihre Arbeit verloren haben. Die rapide Verarmung, die nach wie vor anhält, zu stoppen, scheiterte bislang an der Dimension des Problems (fehlende Arbeitsplätze, ein dringend benötigtes, aber politisch schwer durchsetzbares Infrastrukturprogramm), an fehlendem politischem Willen (EU-Mittel werden nicht ausgeschöpft) und nicht zuletzt an massiven Diskriminierungen und am Rassismus, denen sich die Roma ausgesetzt sehen. Die soziale Situation für rumänische Roma ähnelt somit jener anderer südosteuropäischer Staaten, ist jedoch aufgrund der generell schwierigen sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen des Landes noch gravierender (mit Ausnahme Bulgariens).